



Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: 8b (12m/ 13w) - eigener BdU

Zeit: 8:05 – 9:40 Uhr

Ort:

Fachleiter:

HS-Leiter:

Pädagogische Perspektiven

E: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

D: Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen

Inhaltsbereich und Gegenstand

7: Spielen in und mit Regelstrukturen - Basketball

Thema des Unterrichtsvorhabens:

„Alles unter einem Dach“: Komplizierte Regeln, anspruchsvolle Techniken und schnelles Spiel – Erarbeitung von Spielfähigkeit im Basketball

Einordnung der Unterrichtseinheit in das Unterrichtsvorhaben:

1. Schwerpunkt Dribbeln mit Lösen des Blickes vom Ball und variables Passen
2. Spielähnliche Übungsformen im Kleinfeld in Kleingruppen zum Dribbeln und Passen
3. Schwerpunkt Korbwurf aus verschiedenen Positionen
4. Schwerpunkt Abwehrverhalten: Trotz vieler regelgemäßer Einschränkungen („körperloses“ Spiel) viele Handlungsmöglichkeiten

5. **Schulung des Freilaufverhaltens im Basketball-Angriffspiel durch die praktische Umsetzung selbständig entwickelter Spielzüge in übersichtlichen Spielformen (3:0, 3:2, 3:3) auf Kleinfeldern**
6. Schwerpunkt Spiel 5:5 mit festen Feldpositionen
7. Schwerpunkt 5:5 in Wettkampfform als Klassenturnier

Thema der Unterrichtseinheit:

Schulung des Freilaufverhaltens im Basketball-Angriffspiel durch die praktische Umsetzung selbständig entwickelter Spielzüge in übersichtlichen Spielformen (3:0, 3:2, 3:3) auf Kleinfeldern

Kernanliegen:

Die SuS sollen in Kleingruppen selbständig Handlungsmöglichkeiten für das Freilaufverhalten beim Basketball-Angriffspiel entwickeln, damit das Angriffsverhalten / die Angriffsaktivität eines jeden Schülers und damit ganzer Mannschaften (auch beim Spiel 5:5) variabler und strukturierter wird.

Teillernziele:

Die SuS...

- sollen in Kleingruppen kooperieren
- sollen grundlegende Elemente des Angriffsverhaltens im Basketball (Anspielbarkeit anzeigen, Handlungsmöglichkeiten beim Freilaufen) benennen können
- sollen grundlegende Elemente des Angriffsverhaltens im Basketball (Anspielbarkeit anzeigen, Handlungsmöglichkeiten beim Freilaufen) reflektiert und zielgerichtet einsetzen
- sollen die Vorteile von geplanten Spielzügen erkennen, indem sie eine Abwehrformation ausspielen
- sollen die Vielfalt taktischer Spielzüge erkennen, indem sie auch Vorschläge anderer Gruppen sehen
- sollen erarbeitete Handlungsmöglichkeiten im wettkampfgemäßen Spiel anwenden

- sollen strukturelle Verbesserungen im Angriffsspiel als Außenstehende beobachten und beschreiben können
- sollen die Möglichkeiten einer Mannschaft im Vergleich zum Einzelnen durch durchdachtes und geplantes Zusammenspiel erleben

Verlaufsplan:

U-Phase	Inhalte	Organisation Unterrichtsform Medien Geräte	Did.-meth. Kommentar
Begrüßung und Organisation	Vorstellung des Besuchs. Ankündigung einer Stunde, die jeden SuS fordert und Kreativität verlangt. Einteilung von vier Mannschaften. Bekanntgabe der jeweiligen Mannschaftsmitglieder durch den Lehrer.	Sitzkreis L.-Info	Spannung und Motivation erzeugen. Die Einteilung der Mannschaften geschieht nach Könnensstand der SuS. <u>Ziel</u> : Gleichstarke Mannschaften. Bei dem Abschlussspiel (5:5) sollen erarbeitete Elemente angewendet werden. Dies kann zu diesem Zeitpunkt am ehesten beim Spiel ähnlich starker Mannschaften gelingen. Außerdem soll nach dem Spiel in Kleingruppen keine Zeit durch die Organisation neuer Mannschaften verloren gehen.
Spezifische Erwärmung	<u>Zehnerball</u> : In je einer Hallenhälfte spielen zwei Mannschaften gegeneinander. Regel: Rückpass ist verboten. Vorgabe: Feste Gegenspieler Inaktive SuS zählen die Ballstationen <u>laut</u> mit.	Parteibänder 2 Bänke 2 Basketbälle	Zwei Bänke teilen die Halle in zwei Spielfelder. Je eine Mannschaft bekommt Parteibänder. Durch diese Spielform wird der Schwerpunkt der Stunde bereits aufgegriffen: Freilaufen, Mitspieler sehen und anspielen. Inaktive SuS bekommen bereits die erste Beobachtungsaufgabe und werden so integriert.
Organisation	Die Halle wird durch weitere vier Bänke in vier Kleinfelder geteilt. Anschreiben des Std.-Themas und der Aufgabe an die Tafel: <u>Basketball-Angriff</u> <i>Aufg.:</i> 1. Ausdenken eines Spielzuges 2. Ausprobieren des Spielzuges Die Gruppenzusammensetzung (je 3 SuS) geschieht selbständig. Ablauf: 1. Jede Gruppe übt ohne Gegenspieler	6 Bänke Sitzhalbkreis vor der Tafel L.-Info	Der Aufbau ist den SuS aus der letzten Std. bekannt und geht sehr schnell. Durch das Anschreiben des Std.-Themas und der Aufgabe wird für die SuS zum einen der Schwerpunkt der Std. deutlich, zum anderen bekommen sie eine visuelle Orientierung zur Aufgabe. Wahrscheinlich finden sich reine Jungen- bzw. Mädchengruppen zusammen. Da die Mädchen vor allem mit der hohen Spielgeschwindigkeit der Jungen Probleme haben, ist eine Trennung von Jungen und Mädchen zu diesem Zeitpunkt zielführend. So kann zunächst in einer

	<p>2. Die angreifende Mannschaft spielt in Überzahl (3:2) gegen die verteidigende Mannschaft</p> <p>3. Die Spielzüge werden im 3:3 versucht</p> <p>Jede Mannschaft hat zweimal hintereinander das Angriffsrecht. Die Abwehr erfolgt ausschließlich in Manndeckung (teilaktiv).</p> <p>Inaktive SuS beobachten die Gruppen bezüglich ihres Angriffsverhaltens.</p>		<p>den SuS angenehmen Geschwindigkeit geübt und sich so auf das Wesentliche (die Spielzüge) konzentriert werden.</p> <p>Als erstes haben die Mannschaften auf der Fensterseite das Angriffsrecht, damit zeitraubende Ansprachen vermieden werden.</p>
Erarbeitung I	<p>1. Jede Gruppe probiert ihre Spielzüge zunächst ohne Gegenspieler in einer Hälfte des Kleinfeldes aus.</p> <p>2. Die angreifende Mannschaft versucht ihre Spielzüge gegen zwei teilaktive Verteidiger umzusetzen (ein Verteidiger ist Beobachter von außen). Bei Misserfolg kann eine Veränderung des Spielzuges geschehen. Bei starken Gruppen können die Abwehrspieler allmählich immer aktiver werden.</p> <p>3. Im Spiel 3:3 wird bereits der ballführende Angreifer (teilaktiv) unter Druck gesetzt.</p>	<p>8 Basketbälle</p> <p>4 Basketbälle</p>	<p>Durch das „trockene“ Üben ohne Gegenspieler soll die Konzentration auf den reinen Ablauf der Spielzüge ermöglicht werden. So kann jeder SuS seine Aufgaben während der Spielzüge verinnerlichen.</p> <p>Durch das teilaktive Abwehrverhalten (ohne Armeinsatz) wird der Druck auf die Angreifer allmählich erhöht und ermöglicht eine direkte Rückmeldung über die Effizienz des Spielzuges. Eine Reduzierung der Abwehrpassivität in starken Gruppen bewirkt eine Differenzierung der Gruppen.</p> <p>Jeder Angreifer hat nun einen Gegenspieler. Hier zeigt sich der Erfolg des gewählten Spielzuges.</p>
Reflexion I	<p>Frage: <i>Was war entscheidend, damit euer Spielzug erfolgreich war?</i></p> <p>Erwartete SuS-Antworten: <i>Mitspieler musste frei sein, es musste schnell gespielt werden, jeder S. musste genau wissen, wo er hinläuft, es durften sich nicht alle S. auf einem Haufen bewegen.</i></p> <p>Mögliches Tafelbild: <u>Freilaufen beim BB-Angriff</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Laufgeschwindigkeit verändern - Abstoppen - Lauftäuschungen - schnelle Richtungswechsel - nach dem Passen sofort weiter laufen - Anspielbarkeit anzeigen (Arme hoch, rufen, Blickkontakt) 	<p>UG</p> <p>Sitzhalbkreis vor der Tafel</p>	<p>Die Frage ist so gestellt, dass die SuS-Antworten bereits den Kern der Std. treffen sollen.</p> <p>Im zweiten Schritt fasst der Lehrer die SuS-Beiträge zu dem Kernbegriff <i>Freilaufen</i> zusammen und schreibt ihn zum Std.-Thema dazu.</p> <p>Anschließend werden die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten an der Tafel gesammelt.</p>

	<p>Zur Demonstration werden zwei geeignete Spielzüge vorgeführt, bei welchen man einige der zusammengetragenen Punkte wiedererkennen kann.</p> <p>Jede Gruppe übernimmt nun zwei <u>neue</u> Punkte in ihren Spielzug und versucht sie anzuwenden.</p>		<p>Durch die Demonstration soll den SuS eine Vorstellung gegeben werden, welche Möglichkeiten die Angreifer haben.</p> <p>Es werden „nur“ zwei neue Handlungsmöglichkeiten übernommen, da es sonst schnell zu einer Überforderung kommen könnte.</p>
Erarbeitung II	<p>Die Gruppen bleiben gleich, allerdings ändern sich die jeweiligen Gegner.</p> <p>Es wird versucht im 3:3 mit teilaktiven Verteidigern die eigenen Spielzüge umzusetzen.</p>	4 Basketbälle	<p>Durch die neuen Abwehrspieler wird ein neues Überraschungsmoment und Erfolgserlebnis für die Angreifer ermöglicht.</p> <p>Die neuen Gegner ergeben sich durch eine Rotation aller Mannschaften im Uhrzeigersinn.</p>
Anwendung I	<p>Spiel 3:3 im Kleinfeld mit folgenden Vorgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Jedes Gruppenmitglied hatte pro Angriff einmal den Ball in Händen. 2. Pro Angriff nur ein Korbwurf (kein Rebound) 3. Feste Zuordnung (Manndeckung) 	4 Basketbälle	<p>Im Spiel sollen die erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten angewendet werden.</p> <p>Die Vorgaben sollen bewirken, dass ein Zusammenspiel erfolgt, Freilaufen provoziert, Anspielbarkeit signalisiert wird und möglichst sichere Korbwürfe versucht werden.</p>
Anwendung II (Abschluss-spiel)	<p>Spiel 5:5 im Großfeld mit folgenden Vorgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Pro Angriff nur ein Korbwurf 2. Feste Zuordnung (Manndeckung) 3. Einleitung des Angriffs durch einen Aufbauspieler <p>Nichtaktive SuS beobachten einzelne Paare auf ihr Angriffsverhalten hin.</p> <p>Bei ausreichend verbleibender Zeit erfolgt nach dem ersten Spiel eine erste Reflexion (s. Frage 1)</p>	<p>Sitzkreis L.-Info</p> <p>1 Basketball</p>	<p>Die Mannschaften sind identisch mit denen des Aufwärmspiels.</p> <p>Durch die Vorgabe eines Aufbauspielers (bekannt aus der letzten Std.) soll erreicht werden, dass jeder Angriff langsam startet und die Abwehrspieler Gelegenheit zur Manndeckung bekommen.</p> <p>Vor Beginn des Spiels werden einzelnen Paaren Beobachter zugeteilt. Dies bewirkt neben der Beschäftigung der nichtaktiven SuS auch einen Aktivitätsdruck für die aktiven SuS. Sie sind in der Pflicht, Erarbeitetes versuchen umzusetzen.</p>
Reflexion II und Ver- abschiedung	<p>Frage 1: <i>Welche Elemente des Freilaufverhaltens sind bei welchen Paaren erkannt worden?</i> SuS nennen die Paare und die beobachteten Dinge.</p> <p>Frage 2: <i>Welche Auswirkungen im Vergleich zu vorherigen Spielen hatte die heutige Stunde?</i></p> <p>Mit einem Lob werden die SuS entlassen.</p>	<p>Sitzkreis</p> <p>UG</p>	<p>Berichte über Misserfolge werden zum Anlass genommen, die Notwendigkeit für die weitere Arbeit zu betonen.</p> <p>Wünschenswert wäre an dieser Stelle, dass eine erhöhte Spielqualität durch häufigeres Passen, vielfältigere Anspielstationen und bessere Wurfpositionen festgestellt werden.</p>

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang:

Lerngruppe:

Die Klasse 8b setzt sich zusammen aus 12 Jungen und 13 Mädchen und ist als BdU-Klasse seit den Sommerferien bekannt. Sie ist an der Schule „berühmt-berüchtigt“ und viele SuS kokettieren mit diesem Ruf.

Nach einem schweren Start zu Beginn des Schuljahres mit einigen Disziplin- und Verhaltensschwierigkeiten, kann das Lehrer-Schüler-Verhältnis mittlerweile als respektvoll und berechenbar beschrieben werden. Viele SuS unterliegen allerdings immer noch einigen altersbedingten Schwankungen im Bereich des Umgangs miteinander, dem Benehmen Lehrern gegenüber und der Bereitschaft sich in die Gruppe zu integrieren. Vor allem ein Junge – bereits in psychologischer Behandlung – fällt immer wieder durch unkontrolliertes Reden und überaggressives Verhalten in Spielsituationen auf. Im Vergleich zum Beginn des Jahres ist jedoch eine deutliche Besserung festzustellen. Auf ihm wird allerdings immer wieder ein besonderes Augenmerk liegen.

Im Zuge einiger Stundenplanveränderungen zum zweiten Halbjahr, wurde der Klasse die dritte Sportstunde gestrichen, was die Arbeitsintensität und –kontinuität spürbar verringert hat.

Einige SuS (vor allem einige Jungen) haben freizeitbedingte Basketball-Vorkenntnisse, die sich vor allem auf den motorischen Bereich beziehen (Wurftechnik, Passtechnik). Kein Schüler hat Vereinserfahrung, sodass die Klasse als vergleichsweise leistungshomogen eingestuft werden kann.

Sachanalyse / thematische Legitimation der Unterrichtseinheit:

Der Gegenstand Basketball in Verbindung mit den pädagogischen Perspektiven *E: Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen*¹ und *D: Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen*² ist seit Beginn des Schuljahres das erste „klassische“ Sportspiel als Unterrichtsinhalt.

„Sportspiele erfordern von den SuS Kompetenzen für ein gelingendes Spielen in strukturierten Spielhandlungen unterschiedlicher Komplexität. Für die Bewältigung

¹ Ministerium f. Schule, ... (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in NRW, Sport, S. 35 f.

² ebenda, S. 37 f.

der komplexen Spielsituationen ist der Erwerb spielbezogener Wahrnehmungs-, Entscheidungs- und Handlungsmuster sowie angemessener konditioneller, technischer und taktischer Grundlagen eine wesentliche Voraussetzung.“³

Im Bereich Basketball sind zuletzt in der siebten Klasse einige Techniken eingeführt und geübt worden (Korbleger, Standwurf, Passtechniken), welche allerdings nicht mehr präsent waren und zu Beginn des Unterrichtsvorhabens knapp nochmals wiederholt wurden. Allerdings nie isoliert, sondern immer akzentuiert auf das Ziel *Erreichen von Spielfähigkeit* als Synonym für o.g. *gelingendes Spielen in strukturierten Spielhandlungen*.

Um diese Spielfähigkeit zu erreichen, werden in Spielsituationen nur ganz offensichtliche Fouls im Bereich der für die SuS komplizierten Regeln Doppeldribbel, Schrittfehler, aktiver Körperkontakt abgepfiffen, damit der Spielfluss nicht allzu häufig unterbrochen wird. Nur so kann ein für Kinder/Jugendliche motivierender Zugang zum hochkomplexen Sportspiel Basketball gelingen.⁴

Das Angriffsverhalten wird im Verlauf des Unterrichtsvorhabens erstmals thematisiert. Um eine Überforderung zu vermeiden, liegt der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit ausschließlich auf dem Freilaufverhalten. Denkbar wäre auch ein komplexerer Ansatz, in welchem gleichzeitig Passvariationen, Positionsspiel, Blocken etc. reflektiert würden. Dies ist allerdings nur in höheren Altersstufen mit größerer Erfahrung und in kleineren Gruppen umsetzbar.

Konzept

Im abgesteckten Rahmen der bekannten Regeln, sollen die SuS ihre Spielfähigkeit vor allem durch kreatives Ausprobieren⁵ und Reflektieren erreichen. Auf diesem Wege sind bereits günstige Wurfpositionen und regelkonformes Abwehrverhalten erarbeitet worden. Dieses benötigt natürlich immer wieder Übungsgelegenheiten und deshalb sind die Übungen und Spielformen zu einer neuen Thematik immer wieder so angelegt, dass bereits Gelerntes zusätzlich, bzw. „nebenbei“ auch trainiert wird. In der geplanten Unterrichtseinheit liegt der Schwerpunkt auf dem Freilaufen im Angriff; das Laufverhalten in der Abwehr, das Dribbeln beim Laufen und gut positionierte Würfe spielen allerdings auch eine Rolle und werden so weiter geübt.

³ ebenda, S. 45

⁴ vgl. Steinhöfer, R Emmert: Basketball in der Schule, S. 35

⁵ vgl. Ministerium f. Schule,...(Hrsg.): RuL für die Sekundarstufe I – Gymnasium in NRW, Sport, S. 45: „...gelingt erfolgreiches Agieren erst durch flexibles und kreatives Spiel.“

In diesem ganzheitlichen Konzept wird viel gespielt und spielgemäß geübt. Durch Wettkampfelemente und sich steigernde Anforderungen (Progression) werden immer wieder Anreize geschaffen, die für die SuS motivierend sind und die Übungsbereitschaft steigern. Die Progression erfolgt fließend und ohne größeren organisatorischen Aufwand. Die geplante Unterrichtseinheit erfährt durch eine allmähliche Steigerung der Anzahl der Gegenspieler in den Kleingruppen, eine Aufhebung der Teilaktivität der Abwehrspieler beim Spiel 3:3 und der Anwendung im Spiel 5:5 diese Progression.

Weiterhin bietet sich die Möglichkeit zur inneren Differenzierung⁶. Durch die Spielformen in leistungshomogenen Kleingruppen können die Anforderungen individuell erhöht (z.B. Aufhebung der Teilaktivität) oder gegebenenfalls gesenkt werden (z.B. nicht 3:2, sondern 3:1 oder 2:2 bzw. 2:1).

Eine zentrale Rolle kommt den Reflexionsphasen zu, in welchen die SuS ihr erfolgreiches praktisches Tun kognitiv nachvollziehen und bewerten und im nächsten praktischen Teil als Handlungsmöglichkeit bewusst einsetzen⁷.

Methodische Entscheidungen

Das Instrument zur Schulung des Freilaufens ist in der geplanten Unterrichtseinheit das Entwickeln und Umsetzen von *Spielzügen*. Die Spielzüge gewährleisten eine Verantwortung und Beteiligung aller Gruppen-/Mannschaftsmitglieder und provozieren ein aktives Freilaufen der Angreifer, da die teilaktiven Verteidiger nach einigen Malen bereits wissen, in welche Richtung gepasst wird. Elemente wie Lauftäuschungen, Tempowechsel, Abstoppen, Anspielbereitschaft anzeigen, häufige Richtungswechsel sind notwendig, damit der geplante Spielzug erfolgreich abgeschlossen werden kann.

Das Aufwärmspiel ist bereits auf den Schwerpunkt der Stunde abgestimmt, allerdings würde es hier noch nicht hinderlich sein, wenn sich ein oder zwei Mannschaftsmitglieder nicht aktiv beteiligten.

Durch die kleinen Mannschaften und die kleinen Felder wird eine hohe Bewegungsintensität ermöglicht. Gleichzeitig ist der Aufbau denkbar einfach und mit maximal acht Bällen (meistens vier Bällen) die Gefahr der Unübersichtlichkeit und Verletzungsrisiken sehr gering.

⁶ vgl. ebenda, S. 63: Individualisieren und Integrieren

⁷ vgl. ebenda, S. 64: Zum Handeln befähigen und zur Reflexion anleiten

Verfahren

Das gewählte Verfahren ist problemorientiert und entdeckend. Die SuS sind in der Entwicklung ihrer Spielzüge frei. Die einzige Vorgabe ist, erfolgreich zu sein.

Weiterhin lassen sich Elemente eines induktiven Verfahrens erkennen. Aus vielen Einzelbeispielen (Spielzüge) lassen sich allgemeingültige Handlungsmöglichkeiten für das Freilaufen zusammentragen, die anschließend wiederum Einfluss auf die Weiterentwicklung der einzelnen Spielzüge haben.

Durch diese Öffnung des Unterrichts⁸ ist die Schülerorientierung gegeben, da die SuS zu eigenen Arbeitsergebnissen gelangen, die auch weiterführend genutzt werden.

Literatur

Ministerium f. Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW (Hrsg.):

Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in NRW, Sport.

Frechen 2001

Steinhöfer, Remmert: Basketball in der Schule. Münster 2004

⁸ vgl. ebenda, S. 63: Öffnen und Anleiten